

«Meine Mission ist noch nicht beendet»

Im Herbst als Wetzinger Gemeinderat abgewählt, jetzt wieder im Rennen: Markus Haas (FDP) über seine Achterbahnfahrt der Gefühle.

Andreas Fretz

Es ist nicht einfach, Markus Haas in diesen Tagen ans Telefon zu bekommen. Bei einem Versuch befindet er sich gerade auf einer Baustelle und erzählt, dass er 14 Teppichrollen in die oberste Etage tragen muss. Er vertröstet auf den späten Abend und entschuldigt sich: «Die Auftragsbücher sind voll. Nachdem ich im vergangenen Herbst die Wiederwahl in den Wetzinger Gemeinderat verpasst habe, schloss ich mit diesem Kapitel ab.» Haas, Inhaber der Peter AG, einem Familienbetrieb für Bodenbeläge und Inneneinrichtungen, stürzte sich nach seiner Abwahl in die Arbeit.

Doch nun bekommt der FDP-Politiker eine zweite Chance. Weil der parteilose Andrea Bova krankheitsbedingt das Gemeinderatsamt nicht antreten konnte, kommt es am 13. Februar zur Ersatzwahl. Haas hatte eine Weile gezögert, ob er wieder antreten soll, und hat seine Kandidatur auch von der Wiederwahl Roland Kusters (Die Mitte) als Ammann abhängig gemacht.

Ressort Gesundheit und Soziales ist ein Reizthema

Kuster schaffte es im zweiten Wahlgang – und Haas hielt Wort. «Ich wollte zuerst wissen, wie sich die Wetzinger entscheiden», sagt er. Kontinuität sei wichtig für die Gemeinde, so seine Meinung. Die Zusammenarbeit mit Kuster in den letzten vier Jahren sei eng gewesen und als Neuling im Gemeinderat habe er vom Ammann viel Support erhalten. «Das habe ich sehr geschätzt», sagt Haas.

Der 56-jährige wurde 2010 in den Wetzinger Einwohnerrat und 2018 in den Gemeinderat



Nach der Abwahl stürzte er sich in die Arbeit: Markus Haas in seinem Geschäft, das er in dritter Generation führt.

Bild: Melanie Bär

«Ich hatte ein mulmiges Gefühl und bin davon ausgegangen, dass es knapp werden würde.»

Markus Haas
Gemeinderatskandidat FDP

gewählt. Dass er im Herbst die Wiederwahl nicht schaffte, war für ihn eine Enttäuschung, aber keine Überraschung. «Ich hatte ein mulmiges Gefühl und bin davon ausgegangen, dass es knapp werden würde.» Mit seinem Ressort Gesundheit und Soziales lasse sich in der Öffentlichkeit nur schwer punkten. «Es verursacht Kosten und ist ein Reizthema», sagt Haas und betont: «Dazu bin ich kein Blender und kein Polemiker, sondern eher der stille Schaffer.»

Auf der einen Seite geriet sein Ressort in die Kritik, als bekannt wurde, dass Leute ihre So-

zialhilfeschieden mit Pensionskassen-Geldern zurückzahlen mussten. Auf der anderen Seite konnte Haas die Zahl der Sozialfälle und die Kosten markant senken. Es ist ein offenes Geheimnis, dass er das Ressort in einem schlechten Zustand übernommen hatte. Haas kniete sich in die Materie, macht heute keinen Hehl daraus, dass es anfangs schwierig war, erledigte seinen Job in den Augen vieler aber ausgezeichnet.

Seine Abwahl löste über die Parteigrenzen hinweg Bedauern aus. «Ich habe noch nie so viele Reaktionen erhalten wie damals.

Nicht einmal, als ich in das Amt gewählt wurde», sagt Haas. Auch jetzt, kurz vor der Wahl, ist der Zuspruch gross. Die Zahl der Leserbriefes sei für ihn extrem motivierend und er sei teils überrascht, aus welchen Lagern die Unterstützung kommt. Ausser der SVP, die den Gegenkandidaten stellt, unterstützt ihn jede Partei. Selbst die GLP, in Wetztingen bei vielen Themen der SVP nahe, hat sich nach einem Hearing für Haas und nicht für Markus Bader (SVP) ausgesprochen.

Dabei stünde Haas' Wahl nicht für den Wandel, den sich viele in Wetztingen wünschen.

Dessen ist sich der Familienvater bewusst, kontert aber. «Viele sprechen von Wandel, sagen aber nicht, was genau sie wollen.» Viele hätten auch Angst vor der hohen Schuldenlast, seien aber nicht bereit für Einschränkungen. «Sparen tut weh», stellt Haas klar. Er sieht aber auch Verbesserungspotenzial beim Gemeinderat: «Die Kommunikation nach aussen muss besser werden, wir müssen unsere Lösungen besser verkaufen.»

Auch seine Frau Helen traf die Niederlage hart

Nach der Achterbahnfahrt der Gefühle ist Haas optimistischer als im Herbst, dass es diesmal mit der Wiederwahl klappt. Die Wahlniederlage traf auch seine Frau Helen, die in der Firma die Buchhaltung macht. «Sie musste während meiner Amtszeit viele Entbehrungen auf sich nehmen und in vielen Bereichen mehr schultern.» Die Abwahl war ein schlechter Lohn. Der Familienbetrieb wurde 1932 von seinem Grossvater gegründet, der der Liebe wegen nach Wetztingen gezogen war. Haas' Urgrossvater war Gemeindeamman von Neuenhof.

Mit seinem Konkurrenten Markus Bader, der einen Tag nach ihm geboren wurde, verbrachte er viele Jahre in der Feuerwehr. Sie kennen und respektieren sich, sind nun aber politische Gegner. Haas macht klar, dass seine Mission noch nicht beendet ist. «Es gibt noch viel zu tun in meinem Ressort und ich bringe viele Ideen mit.» In einem Interview vor seiner Wahl 2018 sagte er: «Niederlagen betrachte ich als Aufforderung des Lebens, etwas beim nächsten Mal besser zu machen.» Jetzt sei diese Chance da und er wolle Vollgas geben.